

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGC Frankreich

Personale Informationsmittel

Marie Antoinette <Frankreich, Königin>

Brautfahrt

1770

- 25-1** *Von Wien nach Versailles* : Brautfahrt und Hochzeit der Marie Antoinette im Frühjahr 1770 / Joachim Brüser. - Münster : Aschendorff, 2024. - XI, 532 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-402-25031-0 : EUR 79.00
[#9275]

Die Gemahlin Ludwigs XVI. namens Marie Antoinette gehört zu den bis heute meistbehandelten Personen der französischen Geschichte. Was in der historischen Betrachtung bislang dennoch weitgehend fehlte, war eine eingehende Behandlung ihrer im Frühjahr 1770 erfolgten Brautfahrt und Hochzeit mit dem französischen Dauphin. Das verwundert auf den ersten Blick, denn das Heiratsvorhaben war ein organisatorisches Großprojekt, das eine Fülle an Quellen in Stadt-, Departemental-, Landes- und Staatsarchiven entlang der von Wien über Bayern, Schwaben, Vorderösterreich und die Champagne bis nach Versailles verlaufenden Reiseroute hinterlassen hat. Zu erinnern ist daran, daß auf der Strecke mit ihren 21 belegten Stationen eigens aus diesem Anlaß zahlreiche Straßen neu angelegt, Orte im wahrsten Sinne des Wortes herausgeputzt, Schlösser renoviert und Bauwerke ganz neu errichtet worden sind. Bälle, Feuerwerke, Festmähler und Opern- bzw. Theateraufführungen standen während der Reise auf der Tagesordnung. All dies und die damit eng verbundene Frage der Finanzierung schlugen sich in einer vom Umfang her sogar kaum zu überschauenden archivalischen wie publizistischen Überlieferung nieder.

Selbiger hat sich nunmehr ambitioniert Joachim Brüser¹ in einer lobenswert gründlich erarbeiteten Studie angenommen.² Ein viermonatiger For-

1

<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/geschichtswissenschaft/seminareinstitute/geschichtliche-landeskunde-und-historische-hilfswissenschaften/personen/professorinnen-und-lehrbeauftragte/brueser-joachim> [2025-001-05]. - Seit 2017 ist er zudem im Staatsministerium Baden-Württemberg für das Protokoll der Landesregierung zuständig und hat 2022 eine Monographie über den Regierungssitz veröffentlicht: *Die Villa Reitzenstein in Stuttgart* : vom Witwensitz zum Regierungssitz / Joachim Brüser.

schungsaufenthalt am Deutschen Historischen Institut in Paris war ihm dabei unter anderem behilflich, wie man aus dem kurzen *Vorwort* erfährt (S. XIII.) Brüser's Anliegen ist die erstmalige Erschließung vor allem (aber beileibe nicht nur) der, wie gesagt, sehr umfangreichen Überlieferung in den zentralen Archiven in Wien und Paris, auf deren Grundlage er sich im Hauptteil seiner Studie jeder der erwähnten 21 Reisestationen in einem Dreischritt ausführlich widmet (S. 106 - 387). Der Autor stellt zuerst den jeweiligen Gastgeber und den gastgebenden Ort vor, legt darauf die betreffenden vorbereitenden Reiseplanungen dar und gibt schließlich eine Beschreibung des konkreten Aufenthaltes Marie Antoinettes und der damit verbundenen Ereignisse/Festlichkeiten wieder. Die Abschnittszählung orientiert sich dabei an den geographisch-politischen Gegebenheiten der frühen Neuzeit. So bilden die Stationen, die in Österreich, Bayern, Schwaben sowie Vorderösterreich, Frankreich sowie im unmittelbaren königlich-französischen Herrschaftsbereich liegen, jeweils ein Großkapitel 3 - 5 und 7 - 8. Das sechste Kapitel behandelt den Übertritt vom deutschen in den französischen Teil der Reise. Die Zeremonie der Brautübergabe auf dem Rhein bildet mithin eine Art Scharnier zwischen den zwei Reisetiteln (S. 294 - 317). Der eingehenden Betrachtung der Brautfahrt sind zwei nicht minder ausführliche Kapitel 1 und 2 vorgeschaltet, worin zum einen die Heiratsverhandlungen und Reisevorbereitungen und zum anderen die österreichischen Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien thematisiert werden (S. 10 - 105). Entsprechend folgt nach den Kapiteln, die der Brautfahrt als solcher gelten, ein neunter Abschnitt, in dem es um die französischen Hochzeitsfeierlichkeiten in Versailles und Paris geht (S. 388 - 434).

Eröffnet wird die ungemein dicht aus den Quellennachrichten geschöpfte Studie durch eine vergleichsweise knapp gehaltene *Einleitung* (S. 1 - 9), die die Forschungslage, Quellensituation und die verfolgte Fragestellung skizziert. Vor allem drei Fragen treiben den Autor um, wie man hier liest: Erstens interessiert ihn die Ausgestaltung der Streckenführung, wo sich doch auch Alternativen zur letztlich Route ergeben hätten. Zweitens möchte er auf die Unterschiede in der Organisation der Reise und die Behandlung bzw. Einbindung der Partner und Gastgeber vor Ort schauen. Und drittens soll der Blick auf die Zeit nach der Reisedurchführung gerichtet und festgehalten werden, ob und wie sich das jeweilige Engagement der Gastgeber, die sich teils in hohe Schulden stürzten, um die durchreisende Braut angemessen zu empfangen, in den Jahren danach in irgendeiner Form auszahlte (S. 8 - 9). Zumindest erweist es sich bei der Lektüre der prägnanten Einleitung als wohltuend erfrischend, daß Brüser auf eine ausführliche Würdigung der mittlerweile zahlenmäßig überbordenden Literatur zu Ehen und Ehepolitiken in der frühen Neuzeit, von der sein Literaturverzeichnis dann ohnedies einen stattlichen Teil aufführt, und überhaupt auf sonst zur akademischen Gewohnheit gewordenen Theoretisierungen verzichtet hat.

- Petersberg : Imhof, 2022. - 272 S. : Ill. ; 29 cm. - (Stuttgarter Schlösser ; 2). - ISBN 978-3-7319-1265-1 : EUR 39.95 [#8192]. - Rez.: **IFB 22-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11631>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1306821959/04>

Wie ein Hintergrundrauschen durchziehen die eben skizzierten Fragen Brüser gesamte Darstellung. Im *Fazit* werden die betreffenden Befunde dann nochmals einzeln aufgeführt (S. 435 - 458). So hält Brüser fest, daß die Streckenführung auf deutscher Seite eindeutig den Charakter einer politischen Aussage hatte. Es ging darum, die eigenen (österreichischen) Länder durch die künftige Dauphine zu besuchen, außenpolitische Bündnisse mit Bayern und Baden zu bekräftigen, treue Gefolgsleute wie den Fürst zu Fürstenberg auszuzeichnen – nebenbei stand hinter mancher Station auch einfach nur logistische Notwendigkeit. Zudem macht Brüser auf die Unterschiede in der Kommunikation der Wiener bzw. Versailler Zentrale mit der jeweiligen Peripherie aufmerksam und berührt ebenso die unterschiedliche Gestaltung des Begleitprogramms. Zeremonielle Fragen galt es freilich in jedem Fall zu berücksichtigen. Auch die ikonographische Gestaltung der Reise kommt hier zu Wort. Und schließlich resümiert Brüser nochmals den Erfolg außenpolitischer Ambitionen, die mit dem Eheprojekt verbunden waren, beleuchtet finanzielle und bauliche Nachwirkungen und spricht Unglücksfälle, Mißgeschicke und überhaupt die Erinnerung im Zusammenhang der Brautfahrt und Hochzeit der Marie Antoinette mit dem französischen Dauphin an. In diesem Zusammenhang hätte der Charakter des Ehebündnisses als Verbindung zwischen den Häusern Habsburg und Bourbon vielleicht sogar noch dezidiierter von Brüser akzentuiert werden können (S. 451). Denn es ging dabei realiter und gewissermaßen noch ganz traditionell um die Herstellung eines Bündnisses zwischen zwei europäischen Herrscherhäusern, nicht zweier Länder. Und so betrachtet, wurde das Projekt trotz des tragischen Schicksals Marie Antoinettes und ihrer Familie überaus erfolgreich. Denn Habsburgs erklärtes Ziel in der Revolutions- und napoleonischen Zeit blieb die Restauration der Bourbonenherrschaft, wie Brüser wiederum ganz und gar richtig unterstreicht.

Eine erwartbar umfängliche *Bibliographie*, die unter diesem Rubrum auch ungedruckte Quellen verzeichnet (S. 459 - 514) und ein hilfreiches *Personenregister* (S. 515 - 526) sowie ein *Ortsregister* (S. 527 - 532) beschließen den vom Layout her insgesamt sehr ansprechend und übersichtlich gestalteten Band. Die wenigen Flüchtigkeits- oder Tippfehler³ fallen nicht ins Gewicht.

Mit seiner in jedem Fall lesenswerten Untersuchung der Brautfahrt und Hochzeit der Marie Antoinette im Frühjahr 1770 ist es Brüser mithin nicht nur erfolgreich gelungen, eine bisher schmerzlich klaffende Lücke in der biographischen Literatur zur Dauphine und nachmaligen französischen Königin aus dem Hause Habsburg zu schließen. Darüber hinaus liefert Brüser einen überzeugenden Beitrag zur allgemeinen Erforschung dynastischer Heiratspolitik in der frühen Neuzeit.

Oliver Auge

QUELLE

³ Z.B. S. XIII: „Auf den (!) ... Quellenkorpus“ statt korrekt „das“ oder S. 441: „... ausgeschlossen we(!)rden“ statt korrekt „worden“.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12943>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12943>